

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 165.

Halle, Dienstag den 19. Juli
Hierzu eine Beilage.

1859.

Deutschland.

Berlin, den 17. Juli.

Wir haben bereits mitgetheilt, daß in Folge des zwischen Oesterreich und Frankreich geschlossenen Friedens am 13. d. M. an die im Marsch befindlichen Truppen der mobilisirten Armee die Dreie ergangen, in den zur Zeit innehabenden Stellungen Halt zu machen. Wie die „N. Nr. 3.“ meldet, ist nunmehr auch der Befehl ergangen, daß diese Truppen in ihre Standquartiere zurückkehren. Ueber die Demobilisirung soll Näheres bestimmt werden, wenn die Truppen in ihre Standquartiere zurückgekehrt sein werden.

Der „Eberf. Ztg.“ wird von hier berichtet: Es ist begründet, daß das Englische Cabinet in seiner Eröffnung vom 7. Juli auf die Einladung Preußens zur Vereinbarung einer gemeinschaftlichen Friedensgrundlage zwischen Preußen, England und Rußland erklärt hat, daß die Zeit dazu noch nicht gekommen sei. Oesterreich habe auf seinen gesammelten Besitzstand in Italien Verzicht zu leisten. Letztere Forderung stütze das Englische Cabinet auf die Misregierung Oesterreichs in Italien. Von Preussischer Seite ist dem Englischen Cabinet mündlich entgegen worden, daß eine Hinweisung auf Irland das Ungerechtfertigte der Forderung Englands klar in die Augen springen lasse. Die Vorschläge des diesseitigen Cabinets gingen in erster Linie dahin, daß Oesterreich die Lombardie und das Venetianische Königreich behalte, jedoch denselben nationale Einrichtungen gebe. In zweiter Linie schlug Preußen vor, daß die Lombardie einen selbstständigen Staat unter einem Oesterreichischen Erzherzoge bilde, das Venetianische Königreich hingegen im Besitze Oesterreichs unter Gewährung nationaler Einrichtungen verbleibe. Das St. Petersburger Cabinet hatte seine Bereitwilligkeit zu Unterhandlungen mit Preußen zur Feststellung einer gemeinschaftlichen Friedensgrundlage kund gegeben und auch seine Geneigtheit dargehen, einen besondern Bevollmächtigten zu diesem Zwecke hierher nach Berlin zu entsenden. Auf die Preussischen Vorschläge näher einzugehen, hatte sich das St. Petersburger Cabinet vorläufig noch enthalten zu müssen geglaubt. Wenige Tage vor Abschluß des Waffenstillstandes war von französischer Seite die Anfrage hierher gestellt worden, ob ein Vermittlungsvorschlag bald erfolgen werde. Besonders müssen wir aber noch eine Thatsache hervorheben, welche geeignet ist auf die jüngste Entwicklung der Dinge in Betreff der Italienischen Frage ein aufklärendes Licht zu werfen. Von Seiten des Prinz-Regenten war im Hinblick auf eine immerhin mögliche Wendung, wodurch Preußen und Deutschland in einen Krieg mit Frankreich verwickelt werden könnten, die Mobilmachung der drei bis dahin noch nicht mobil gemachten Armecorps bereits unterzeichnet und vorsorglich waren auch schon die Vorbereitungen zur Ausführung dieser Maßnahme getroffen. In den hiesigen diplomatischen Kreisen weiß man mit Bestimmtheit, daß dies kein Geheimniß für den Kaiser der Franzosen geblieben ist. Daher auch die immer mehr sich befestigende Ansicht, daß die Beschleunigung des Waffenstillstandes durch den Kaiser der Franzosen mit der Kenntniß dieser Maßnahme wie überhaupt mit den zwischen Preußen und den Deutschen Staaten vereinbarten militärischen Vorkehrungen in Verbindung steht. Fast man diese Thatsachen zusammen, so wird der Erfolg der Mobilmachung Preußens in seinem vollen Lichte erscheinen.

Unter dem 2. Juli d. J. ist, wie die „Preussische Zeitung“ mittheilt, von dem königlichen Staatsministerum folgender Beschluß gefaßt worden: „Den im Staatsdienste beschäftigten Hülfssarbei- eern sind die ihnen bewilligten, nach Monats- oder Jahresperioden fixirten Remunerationen monatlich praenumerando zu zahlen, wenn die Empfangsberechtigten zu denjenigen dauernd beschäftigten Hülfssarbeitern gehören, auf deren Arbeitskraft bei Bemessung des Personalbedarfs der betreffenden Besörde oder Stelle in der Art ge-

rechnet ist, daß die ihnen zu zahlenden Remunerationen bei Aufstel- lung der bezüglichen Etats vorgesehen worden sind und demzufolge aus den in letzteren dazu ausgefessenen Fonds befristet werden. In jedem anderen Falle sind Remunerationen und beziehentlich Däten, mögen sie nach Stücken, Tagen oder Monaten bewilligt sein, nur postnumerando zu zahlen. Ausnahmsweise kann auch dauernd be- schäftigten Hülfssarbeitern ihre diätarische Remuneration nach Bestim- mung des Vorgesetzten postnumerando gezahlt werden, wenn solches aus besondern Gründen dem dienlichsten Interesse entspricht.“

Es lag bekanntlich in der Absicht, der in der allernächsten Zeit in Harzburg zusammentretenden Generalzollconferenz einen Antrag auf Herabsetzung der Zölle für eingeführtes Eisen zur Beschlußfassung vor- zulegen, und zwar wurde diese Absicht besonders von Seiten des jetzi- gen Preussischen Finanzministers begünstigt. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige gebrückte Lage unserer Eisenindustrie aber ist, wie die „B. B. Z.“ berichtet, davon Abstand genommen worden, den in Rede stehenden Antrag schon der diesmaligen Zollconferenz zur Berathung und Beschlußfassung zu überweisen.

Das zu Anfang dieses Jahres erlassene Verbot der Einfuhr von rohen, d. h. grünen, gefalzten und trocknen Rinderhäuten (im Sinne des Zolltarifs) und von allen übrigen Rindviehabsfällen (Haare, Blut, Flecken, Hörner, Hornspitzen, Hornhäute, Klauen, Knochen) über die polnisch-preussische Grenze ist auf Grund Allerhöchsten Erlasses vom 14. v. Mts. aufgehoben worden.

Die berliner „Börsen-Ztg.“ schreibt: „Durch eine kaiserliche Verordnung vom 16. bis 28. Juni ist folgende Herabsetzung der Eisen- zölle in Rußland verfügt worden: 1) Gußeisen und Eisen, un- bearbeitetes, unterliegt bei der Einfuhr in das Kaiserreich sowohl zu Lande als auch zur See, überall, mit alleiniger Ausnahme der Häfen am Asow'schen Meer, nachstehenden Zollgebühren: Gußeisen 5 Kop. vom Pud. Eisen, Stangen, Schienen- und Bruch 35 Kop. vom Pud. Sorten, Eisen 45 Kop. vom Pud. Eisen zu Kolben, Ke- feln und in Blech 70 Kop. vom Pud. 2) Die Einfuhr ausländischen Gußeisens und Eisens direkt aus dem Auslande nach den Häfen des Asow'schen Meeres bleibt wie bisher verboten. 3) Die jetzt im Gar- thum Polen nach dem Tarife von 1857 für diese Metalle bestehenden Zollgebühren bleiben bei der Einfuhr nach dem Czarthum fürs Erste ohne Veränderung.“

Das neueste „Justiz-Ministerialblatt“ enthält ein Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 5. Mai 1859. Die mit überlegtem Vor- sage ausgeführte Tödtung eines Menschen hört nicht auf „Mord“ zu sein, wenn der Thäter sich bei der Ausführung in der Person irt, und einen Anderen tödtet, als er zu tödten beabsichtigte. In einem solchen Falle ist auch der Ankläger nach §. 35, 175 des Strafge- setz- buchs strafbar, wengleich nicht diejenige Person getödtet worden ist, auf welche sich seine Anklage bezog. Aehnlich verhält es sich auch mit den Gehülfen. (Diese Entscheidung bezieht sich auf den bekannten Prozeß Rose-Rosahl.) Ferner ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte vom 13. November 1858. Die Vorschriften des Allgemeinen Landrechts Th. II. Tit. 14 §§. 78 ff. über die Ausschließung des Rechtsweges bei Einziehung öffentlicher Abgaben finden auch auf die zu den Gemeinde-Abgaben gehörenden städtischen Einzugs- und Eintrittsgelder Anwendung. Der Einwand des Zahlungspflichtigen, daß er sich nicht in der Stadt selbst, son- dern in deren Feldmark niedergelassen habe, ist nicht geeignet, den Rechtsweg zu begründen.

Frankfurt a. M., d. 16. Juli. (Tel. Dep.) In der heuti- gen Sitzung der Bundesversammlung hat Oesterreich den Abschluß der Friedenspräliminarien und damit die Zurückziehung seiner Anträge vom 7. Juli (Mobilisirung des gesammten Bundesheeres unter dem

Oberbefehle des Prinz-Regenten von Preußen) angezeigt, auch gleichzeitig den Antrag eingebracht, die Bundescontingente und Bundesfestungen wieder auf den Friedensstand zu setzen. — Preußen zieht seinen Antrag vom 4. Juli (Rohlmachung des 9. und 10. Bundesarmecorps und Anschluß an Preußen) zurück und beantragt Nichtausführung des Bundesbeschlusses vom 2. d. M. (Aufstellung eines Observationscorps am Oberrhein). — Sämmtliche Anträge sind dem Militärausschusse zur Berichterstattung überwiesen worden.

Wien, d. 15. Juli. (Tel. Dep.) Der Kaiser hat gestern in Laibach übernachtet und trifft heute Abend in Larenburg ein. — Der österreichische Lloyd wird morgen seine Fahrten nach Venedig und nächstens auch die nach dem Orient beginnen.

Nach der „Wiener Zeitung“ hat der Kaiser von Larenburg aus bereits folgendes Manifest erlassen:

An Meine Völker!

Wenn das Volk zulässig, mit der Würde der Krone, wie mit der Ehre und dem Wohl des Landes verträglich Zugeständnisse erschöpfen worden und alle Versuche einer friedlichen Verständigung gescheitert sind, giebt es keine Wahl mehr, und das Unvermeidliche wird zur Pflicht.

Diese Pflicht hatte ich in die herbe Nothwendigkeit versetzt, Meine Völker zu neuen und schweren Opfern aufzurufen, um zum Schutze ihrer heiligsten Güter in die Schranken treten zu können.

Meine treuen Völker sind Meiner Aufforderung entgegengekommen, haben sich einmüthig um den Thron geschart und die durch die Umstände gebotenen Opfer aller Art mit einer Bereitwilligkeit dargebracht, welche Meine dankbare Anerkennung verdient, Meine innige Zuneigung zu denselben noch mächtiger noch erhöhet und Mir die Zuversicht einflößen mußte, daß die gerechte Sache, für deren Vertheidigung Meine tapferen Heere mit Begeisterung in den Kampf gezogen, auch siegreich sein werde.

Leider hat der Erfolg den allgemeinen Erwartungen nicht entsprochen, und ist das Glück der Waffen uns nicht günstig gewesen.

Oesterreichs tapferer Armee hat ihren erprobten Heldennuth und ihre unergleichliche Ausdauer auch diesmal so glänzend bewährt, daß sie die allgemeine Bewunderung, selbst die des Gegners errungen hat, — es Mir zum gerechten Stolze gereicht, der Kriegsherr eines solchen Heeres zu sein, und das Vaterland es ihm Dank wissen muß, die Ehre der Banner Oesterreichs so kräftig gewahrt, so rein erhalten zu haben.

Eben so unbegreiflich steht die Thatkraft fest, daß unsere Heere, trotz der äußersten Anstrengungen und des Aufgebots ihrer Ueberkräfte, zu dem beabsichtigten Schlaage schon seit lange vorbereiteten Hülfswellen, selbst um den Preis ungekuehelter Opfer nur Vortheil, aber keinen entscheidenden Sieg zu erringen vermochten, während Oesterreichs Heer noch unvermindernt an Kraft und Muth eine Stellung behauptete, deren Besitz ihm die Möglichkeit offen ließ, dem Feinde die errungenen Vortheile vollständig wieder entwinden zu können.

Dies anzusehen würde aber neue und gewiß nicht minder blutige Opfer erfordern, als jene es waren, welche bereits gebracht worden sind und Mein Herz mit tiefer Trauer erfüllen.

Unter diesen Umständen war es gleichfalls ein Gebot Meiner Regentenpflicht, die Mir gemachten Friedensanerbietungen in gewissenhafte Erwägung zu ziehen.

Der Einsatz, welchen die Fortsetzung des Krieges erfordern würde, hätte ein so höher sein müssen, daß ich die treuen Kronlande der Monarchie zu weiteren und die bisherigen noch bedeutend überwiegenderen Leistungen an Gut und Blut in Anspruch zu nehmen genöthigt gewesen wäre. Der Erfolg würde aber dennoch zweifelhaft geblieben sein, nachdem ich in meinen gegründeten Hoffnungen, daß ich in diesem nicht bloß für Oesterreichs gutes Recht unternommenen Kampfe auch nicht allein stehen würde, so bitter getäuscht worden bin.

Der warmen und dankbar anerkannten Theilnahme obneachtet, welche unsere gerechte Sache in dem größten Theile von Deutschland bei den Regierungen, wie bei den Völkern gefunden hat, haben sich unsere ältesten und natürlichsten Bundesgenossen hartnäckig der Erkenntnis verschlossen, welche hohe Bedeutung die große Frage des Tages in sich trug.

Oesterreich hätte sonach den kommenden Ereignissen, deren Ernst jeder Tag noch freieren konnte, vereinigt entgegen gehen müssen.

Ich habe mich daher, nachdem Oesterreichs Ehre durch die heldenmüthigen Anstrengungen seiner tapferen Armee unverletzt aus den Kämpfen dieses Krieges hervorgegangen ist, entschlossen, politischen Rücksichten weichen, der Wiederherstellung des Friedens ein Opfer zu bringen und die zur Vorbereitung seines Abschlusses vereinbarten Präliminarien zu genehmigen, nachdem ich die Ueberzeugung gewonnen, daß durch directe, jede Einmischung Dritter befeitigende Verhandlung mit dem Kaiser der Franzosen jedenfalls minder ungünstige Bedingungen zu erlangen waren, als bei dem Eintreten der drei am Kampfe nicht theilnehmigen Großmächte in die Verhandlung, mit den unter ihnen vereinbarten und von dem moralischen Druck ihres Einverständnisses unterstützten Vermittelungs-Vorschlägen zu erwarten gewesen wäre.

Leider ist es unvermeidlich gewesen, den größten Theil der Lombardie von der Gesamtheit des Kaiserthums auszuscheiden.

Dagegen muß es Meinem Herzen wohl thun, Meinen geliebten Vätern die Stagnation des Friedens wieder gesichert zu sehen und sich diese doppelt werthvoll, weil sie Mir die nöthige Ruhe gönnen werden, Meine ganze Aufmerksamkeit und Sorgfalt nunmehr ungehindert der erfolgreichen Lösung der Mir gestellten Aufgabe zu weihen:

Oesterreichs innere Wohlfahrt und äußere Macht durch zweckmäßige Entwicklung seiner reichen geistlichen und materiellen Kräfte, wie durch zeitgemäße Verbesserungen in Gesetzgebung und Verwaltung dauernd zu begründen.

Wie Meine Völker in diesen Tagen erster Prüfungen und Opfer treu zu Mir gestanden, mögen sie auch jetzt durch ihr vertrauensvolles Entgegenkommen die Werke des Friedens fördern helfen und hierdurch die Bewirkung Meiner wohlwollenden Absichten unterstützen.

Meinem tapferen Heere habe ich bereits in einem besondern Armeebefehle Meine Anerkennung und Meinen Dank als dessen Kriegsherr ausgesprochen.

Ich erneuere denselben heute den Ausdruck dieser Gefühle, wo ich zu Meinen Vätern sprechend den für Gott, Kaiser und Vaterland in den Kampf gegangenen Söhnen dieser Völker für ihren bewiesenen Heldennuth danke, — und der aus diesem Kampfe leider nicht mehr zurückgekehrten Mir unvergeßlichen Waffengegenossen mit Diebstand gedente.

Lagenburg, den 15. Juli 1859.

Franz Joseph.

Italien.

Die schon im telegraphischen Auszuge mitgetheilte Proclamation, welche der Kaiser Napoleon aus Valleggio am 12. d. an die italienische Armee erließ, lautet vollständig:

Soldaten! Die Grundlagen des Friedens sind mit dem Kaiser von Oesterreich festgesetzt; der Hauptzweck des Krieges ist erreicht, Italien wird zum ersten Male eine Nation. Eine Konföderation aller Staaten Italiens unter dem Ehrenvorhänge des heiligen Vaters wird in einem Bündel die Mitglieder Einer und derselben Familie vereinigen; Venetien bleibt zwar unter Oesterreichs Scepter, es wird nichts desto weniger eine italienische Provinz sein, da es einen Theil der Konföderation bildet. Die Vereinigung der Lombardie mit Piemont schließt uns auf dieser Seite der Alpen einen wichtigen Verbündeten, der uns seine Unabhängigkeit verhandelt wird; die außerhalb der Bewegung gestehenden oder in ihre Bestrebungen zurückberufenen Regierungen werden die Nothwendigkeit bester Reformen erkennen. Eine allgemeine Annäherung wird die Spuren der bürgerlichen Zwistigkeiten verwischen. Italien, fortan Herr seiner Geschichte, wird sich nur selber die Schuld bezukommen haben, wenn es nicht ver-

gelmäßig auf der Bahn der Ordnung und der Freiheit fortföhret. Ihr werdet bald nach Frankreich zurückkehren, das dankbare Vaterland wird mit Entzuden diese Soldaten aufnehmen, die den Ruhm unserer Waffen bei Montebello, Palestro, Turbigo, Magenta, Marignano und Solferino so hoch erhoben, die binnen zwei Monaten Piemont und die Lombardie befreit und einzig und allein Salt gemacht haben, weil der Kampf Verhältnisse annehmen drohte, die nicht mehr mit den Interessen, welche Frankreich bei diesem furchtbaren Kriege hatte, im Einklange waren. Seid daher stolz auf eure Erfolge, stolz auf die erlangten Ergebnisse, stolz vor Allen darauf, daß ihr die vielgeliebten Kinder dieses Frankreichs seid, das immerdar die große Nation sein wird, so lange es ein Herz hat, edle Aufgaben zu vergeben, und Männer wie ihr, um dieselben zu vertheidigen. Im Hauptquartier zu Valleggio, 12. Juli 1859. Napoleon.

Das durch die Zusammenkunft der beiden Kaiser in Villafranca welthistorisch gewordene Zimmer ist ein kleiner Salon, von dem der Berichterstatter des Paps folgende Skizze giebt: „Die Wandverzierungen dieses kleinen Salons sind ziemlich ordinär; sie stellen Landschaften dar, die keine Spur von Wahrheit haben, und die Draperien sind sehr geschmacklos. In dem Salon stehen zwei Sophas, wenige Sessel und Stühle in Menge. Die Farbe der Möbelstoffe ist grün. Mitten im Zimmer steht ein mit grünem Tuch bedeckter vieredriger Tisch. Auf diesem Tische stand eine Vase mit frisch gebrochenen Blumen. Hier, an diesem Tische, vor diesem Blumenkranze, haben Napoleon III. und Franz Joseph sich ungefähr eine Stunde lang eingeföhrt. Niemand wohnte dieser Unterredung bei, und kein Mensch außer den beiden Monarchen weiß, was gesprochen wurde; doch herrschte während der ganzen Dauer der Conferenz rings eine feierliche Stille. Ich befand mich während dieser Zeit auf dem Stadtplatze von Villafranca, von wo ich in das Haus Gaudini, das von den Escorten besetzt war, sehen konnte. Kein Laut ward vernommen; alle Unterredungen waren unterbrochen, und eine Spannung herrschte, die ich Zeit meines Lebens nicht vergessen werde. Als die beiden Monarchen aus dem kleinen Salon traten, sah Napoleon III. wie Franz Joseph strahlend aus, und letzterer richtete an den Stab des Kaisers einige Worte, worin er die Bewunderung, die er für unsere Tapferen beuge, aussprach. Se. Maj. reichte auch dem Marschall Vaillant, dem General Maximpey und dem General Fleury die Hand.“

Wie die „Neuesten Nachrichten“ einem Privatschreiben aus Verona vom 10. Juli entnehmen, soll der General Fleury am 6. d. in Begleitung eines französischen Obersten in das österreichische Hauptquartier gekommen sein und gleich darauf um eine Audienz für diesen Obersten bei Sr. Majestät dem Kaiser gebeten haben. Die Audienz wurde bewilligt und dauerte 5 Stunden. Wer dieser Oberst gewesen, wußte die Umgebung unsres Monarchen erst, als sie in Villafranca den Kaiser Napoleon sah.

Nach mehreren Blättern will man in wohlorientirten Wiener Kreisen mit Bestimmtheit wissen, daß die Friedens-Präliminarien von Villafranca mehrere geheime Artikel enthalten, die eigentlich auf die Ratification des Kaisers Franz Joseph entscheidend eingewirkt haben. (?)

In Paris sprach man am 14. Juli unter dem Eindrucke der Cavour'schen Entlassung, daß die ganze liberale Partei in Italien wüthend sei, daß an mehreren Punkten, und namentlich in Florenz, bereits Unruhen ausgebrochen seien, daß Garibaldi sich weigere, die Waffen niederzulegen, daß er im Gegentheil den Unabhängigkeitskampf trotz dem Kaiser der Franzosen fortsetzen wolle, ferner, daß der Paps die Annahme des Oeyen-Vorhies im italienischen Bunde sofort abgelehnt habe, und daß Napoleon III. sich in Folge davon zum Protector des italienischen Bundes machen werde, wie Napoleon I. Protector des Rheinbundes gewesen sei. Von allen diesen Gerichten ist nur so viel zu sagen, daß, wenn sich in Italien etwas Wichtiges ereignet hätte, der Telegraph uns heute bereits Meldung gegeben haben würde. Der Telegraph meldet im Gegentheil, daß der Einzug des Kaisers Napoleon in Mailand am 15. Juli unter dem „Jubel der Bevölkerung“ erfolgt sei und daß der König Victor Emanuel den Kaiser, der auf der Heimkehr nach Frankreich begriffen, bis Susa begleite. Wie der Agentur Havas aus Mailand, d. 14. Juli, Abends, telegraphirt wird, traf der Kaiser Napoleon um 5 Uhr Nachmittags am 14. in Mailand mit dem Könige Victor Emanuel ein; Abends fand in der Hauptstadt der Lombardie eine Belichtung zu Ehren des Kaisers Statt, und der Platz vor dem Palaste war gedrängt voll Menschen. Am 16. wollten die beiden Monarchen in Susa von einander Abschied nehmen. Hieraus erhellt, daß äußerlich wenigstens zwischen den Bundesgenossen noch das gute Einvernehmen herrscht. Davon legt auch die Proclamation des Königs Victor Emanuel an die Bevölkerung der Lombardie Zeugnis ab. Derselbe lautet:

„Bewohner der Lombardie! Der Himmel hat unsere Waffen gesegnet. Mit Hilfe unsres hochherzigen und tapferen Bundesgenossen, des Kaisers Napoleon, sind wir in wenigen Tagen von Sieg zu Sieg an die Ufer des Mincio gelangt. Heute kehre ich in eure Mitte zurück, um euch die glückliche Kunde zu bringen, daß Gott unsere Wünsche erhört hat. Ein Waffenstillstand, dem Friedenspräliminarien folgten, hat den Bewohnern der Lombardie ihre Unabhängigkeit, den von ihnen so oft ausgedrückten Wünschen gemäß, gesichert. Ihr werdet hinfort mit unsren alten Staaten eine einzige und freie Familie bilden. Ich werde eure Geschäfte unter meine Obhut nehmen, in der Ueberzeugung, bei euch jenen Bestand zu finden, dessen ein Staats-Vorhaupt bedarf, um eine neue Verwaltung zu schaffen. Ich sage zu euch, Bewohner der Lombardie! vertraut eurem Könige; ich werde dafür Sorge tragen, das Glück der neuen Lande, welche der Himmel meiner Regierung anvertraut hat, auf unerschütterlichen Grundlagen aufzubauen.“

Der Pariser „Moniteur“ meldet aus Turin vom 15. Juli, daß der Kaiser Napoleon und der König von Savonien daselbst angekommen und mit Enthusiasmus empfangen worden seien. Graf Krese ist ebenfalls in Turin eingetroffen und hat die Bildung des Ministeriums übernommen.

Dagegen schildert ein Pariser Correspondent der „Indep. Belge“ die Stimmung in Mailand und Turin als sehr bedenklich; auch sollen bereits Mazzinistische Rumgerungen vorkommen; namentlich aber hat die Gährung in Florenz und Livorno bereits einen hohen Grad er-

reicht. Wiekin der toscanischen Hauptstadt ist man auch in Livorno in das Bureau des officiellen Organes gekürt und hat die Pressen zertrümmert. In Livorno hat sich der Pöbel bekanntlich von jeher in solchen und ähnlichen Handlungen der Rohheit und des Unverständes Luft gemacht. Im Hafen von Livorno werden englische Kriegsschiffe erwartet. Bekanntlich liegen bereits vor Ancona mehrere derselben. Ein Theil der auf dem Rückmarsche befindlichen französischen Truppen soll auch schon Befehl erhalten haben, sich in Genua nach Livorno einzuschiffen, „um durch ihre Gegenwart dem wieder eingesetzten Großherzog einen Haltpunkt zu geben.“ Zu der „provisorischen“ Besatzung in Rom kommt demnach ein ähnliches unabsehbares Provisorium in Livorno und Florenz; und bei der Erbitterung der Liberalen in Modena und Parma sind französische Hülfstruppen auch kaum unentbehrlich. Die Herzogin von Parma hat bereits am 4. Juli, also acht Tage vor dem Frieden, an eine legitimistische GröÙe in Paris geschrieben, sie hoffe, binnen drei Monaten wieder in ihren Staaten zu sein. In Paris will man laut der „Independance“ in legitimistischen Kreisen wissen, die Herzogin habe geheime Zusagen von Seiten der französischen Regierung erhalten. Derselbe Pariser Correspondent meldet auch, daß nicht bloß eine Division Franzosen nach Toscana geschickt, sondern gleichzeitig die toscanische Armee, die bekanntlich mit dem Prinzen Napoleon nach dem Mincio marschirte, aufgelöst werden solle, da — „die Finanzkräfte des Landes kein so beträchtliches Heer zu unterhalten gestatten.“ Indes war die toscanische Armee, die von einem österreichischen General eingeübt worden, auch 10,000 Mann stark, als das Pronunciamento erfolgte, in dessen Folge der Großherzog nach Wien, der Erbgroßherzog ins österreichische Feldlager ging und die Schlacht bei Solferino mitmachte.

Die toscanische amtliche Zeitung vom 11. Juli enthält folgende telegraphische Depesche, welche der Graf Cavour unterm 9. an den k. Commissar in Florenz gerichtet hatte: „Indem der König einen bis zum 15. August gehenden rein militärischen Waffenstillstand abgeschlossen hat, verlangt er dringend eine kräftige Heresvermehrung und empfiehlt, dafür Sorge zu tragen.“ (So wenig war also der König Victor Emanuel von dem Vorhaben seines „Verbündeten“ unterrichtet!)

Wie der „Independance“ aus Paris geschrieben wird, ist es im Plane, den Grafen Cavour und den General Garibaldi, deren Gegenwart Sardinien nur zu Verlegenheiten führen könnte, außerhalb Piemonts in nützlichen und ehrenvollen Stellungen zu verwenden. „Außer Cavour's Rücktritt ist derjenige des Marschals d'Azeglio von seiner Stellung als außerordentlicher sardinischer Bevollmächtigter in den römischen Legationen bemerkenswerth. Der Marschale hat bereits seine Entlassung in Turin eingereicht.“

Vern, d. 16. Juli. (Tel. Dep.) Hier eingegangenen Berichten aus Mailand zufolge ist es dort zu revolutionären Demonstrationen gekommen. Französische Truppen haben in Gemeinschaft mit dem Volke den Ruf: Es lebe die Republik! erschallen lassen.

Frankreich.

Paris, d. 15. Juli. Bei der ersten Friedensbotschaft war der Jubel zu groß gewesen. Jetzt, wo man ruhiger darüber nachdenkt, schämt man sich fast seines Freudentaumels und fragt, ob denn der Zweck des italienischen Krieges jetzt auch wirklich erreicht sei. Ein hochgestellter Staatsmann soll auf diese Frage geantwortet haben: „Nun, wir haben einen schönen Krieg, Oesterreich aber hat einen schönen Frieden gemacht.“ In den Arbeitervierteln soll die Niederbegeistertheit der in ihren Erwartungen getäuschten Gemüther zu groß sein, daß die anfänglich so laute Freude in ihr nicht minder lautes Gegenheil umzuschlagen droht. So ist die Proclamation des Kaisers an die Armee abgerissen und besudelt worden; es ist zu Schlägereien zwischen Franzosen und Italienern gekommen, und vorlauter Redner hat man mehrere verhaftet. Die Presse hütet sich kein, ihre Unzufriedenheit an den Tag zu legen, und harret der näheren Aufschlüsse und weiteren Ereignisse. Nur das „Univers“ ist noch immer ausnehmend zufrieden und überzeugt, daß man auf den Papst, den König von Neapel u. d. durchaus keinen Zwang ausüben werde, die durch die kaiserliche Proclamation in Aussicht gestellten „heiltsamen Reformen“ auch in ihren Ländern durchzuführen. — Prinz Napoleon, der von seinem kaiserlichen Vetter so mythisirt worden ist, befindet sich mit legerem auf sehr schlechtem FuÙe. Er macht kein Geht aus seinen Ansichten und gedenkt, allen ferneren Umgang mit dem Hofe aufzugeben. Unangenehm muß es ihm sein, die seinerseits den Herren Garibaldi, Kossuth, Klapka u. s. w. ertheilten positiven Versprechungen nicht halten zu können. — Es bestätigt sich, daß der Papst die Annahme des ihm zugeachteten Ehrenvorsizes verweigert. Der König von Neapel dagegen soll sich förmlich geweigert haben, in die von den beiden Kaisern dekretirte Konföderation einzutreten.

Paris, d. 17. Juli. (Tel. Dep.) Der Kaiser ist heute Morgen in St. Cloud eingetroffen; nachdem er um Mittag der Messe beigewohnt, empfangt er die Minister.

Großbritannien und Irland.

London, d. 15. Juli. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses zog Lord Malmesbury seinen Antrag, betreffend die Vorlegung der Cavour'schen und Russell'schen Depeschen, zurück. Lord Normanby sprach sich auf das Bitterste gegen das Circularschreiben des Grafen Cavour aus, während er die Erwidrerung Russell's billigte. Lord Brougham beklagte, daß der Weltfriede von dem Willen eines Mannes, den kein Ministerrath kontrollire, abhängt. Graf Derby sagt, Frankreich sei eingestandenenermaßen als Bundesgenosse Sardinien's, nicht als Hauptpartei eingeschritten; er möchte deshalb wissen,

ob Oesterreich und Sardinien Frieden geschlossen. Lord Granville erwiderte, die Regierung wisse nur von einem österreichisch-französischen Friedensschlusse. Die Lords Rutland und Stratford bringen auf fortgesetzte Neutralität, England möge sich jeder Rathgeberi betreffs der Friedensbedingungen enthalten. Der Lehtere verdammt Englands frühere Einmischung in die neapolitanischen Angelegenheiten, so wie des Grafen Cavour revolutionäre Schritte in Toscana. Auf das Ersuchen Lord Wodehouse's wurde die Diskussion abgebrochen. — Im Unterhause erwiderte Lord Russell auf eine Interpellation Graham's, daß Frankreich in Cherbourg keine außerordentlichen Anstalten, die eine etwaige Anfrage Englands rechtfertigen, mache. Auf eine Interpellation Horfmann's sagte Lord Russell: Ueber die Details des Friedensabschlusses könne er vor der Rückkunft des Kaisers nach Paris keinen Bericht erhalten und es fehle ihm bis jetzt an jeder offiziellen Information. Lord Echo spottete, indem er seinen Antrag in Betreff des Blaubuchs zurückzog, über Russell und Palmerston wegen des Oesterreich so sehr begünstigenden Friedens und wegen dessen offenbar erhöhten Einflusses in Italien. Auch Fitzgibbon spottete über die Regierung, die keine eigene auswärtige Politik bethätige. Russell erwiderte, er behaupte heute noch, daß weder Frankreich noch Oesterreich berechtigt waren, Englands Bestand anzurufen; er müsse aber jetzt hinzufügen, daß der Kaiser Napoleon Italiens Freiheit nicht befestigt habe.

Schweiz.

Bern, d. 16. Juli. (Tel. Dep.) Der Bundesrath hat den Nationalrath Latour mit einer außerordentlichen Mission nach Neapel beauftragt, um dem Fremdenbinst ein Ende zu machen und denen, die in ihre Heimath zurückkehren wollen, die Rückkehr zu ermöglichen.

Portugal.

Aus Lissabon wird vom 16. Juli gemeldet: Die Königin Stephanie, welche plötzlich von der heutigen Bräute befallen worden, ist heute Morgen um 1 Uhr gestorben. (Die Königin Stephanie Frederike Wilhelmine Antonie ist eine Tochter des jetzigen preussischen Ministerpräsidenten Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen und war geboren am 15. Juli 1837, vermählt den 29. April 1858. Ein gleiches Schicksal, an derselben Krankheit in jugendlichem Alter zu sterben, traf bekanntlich den ersten Gemahl der Königin Donna Maria von Portugal, den Herzog August von Leuchtenberg.)

Niederlande.

Haag, d. 13. Juli. Aus unseren ostindischen Besizungen sind in diesen Tagen sehr ungünstige Nachrichten eingetroffen. Zu Banjermassing, auf der Südküste von Borneo, waren unter Anderem Holländer, wurden auf die schauerhafteste Weise ermordet, auch die Frauen und Kinder hat man nicht gespart. Den Leichnam eines Missionars sah man mit abgehauenen Gliedmaßen im Flusse schwimmen, ein anderer ward mit seiner Frau und Tochter umgebracht. Am 1. Mai fielen die Malayen das Etablissement Kalangan, eine Privat-Kohlenmine, an, ermordeten sämtliche Europäer, worunter ein Herr von Heeckeren, der sich Stunden lang in seinem Hause vertheidigte, bis die Aufständischen das Haus in Brand setzten und darauf die Frauen und Kinder, sobald sie das Haus verließen, um das Leben brachten. Es scheint der Plan gewesen zu sein, sämtliche Europäer im Lande Banjermassing zu tödten, was aber einiger MäÙen durch die Ankunft des Dampfers Arjuno verhindert worden ist. — Der Minister der Kolonien, welcher heute in der Kammer darüber befragt wurde, gab als Grund der Unruhen im Allgemeinen den Einfluß des Aufstandes in British-Indien, die größere Ausbehnung unserer Besizungen, die Zunahme der Wallfahrten nach Mekka, und insbesondere jener zu Banjermassing die Veränderung der Thronfolge an. (R. 3.)

Der Eiferfelder Zeitung wird über die Vorgänge auf Borneo aus Barmen geschrieben:

Die ganze blutige und menterische Bewegung ruht vollständig in den Händen der Mohamedaner, und die derselben beigetretenen heidnischen Dajaffen haben sich nur, aus Beutegier oder der Gemalt und Uebermacht meidend angeschlossen. Der 1. Mai war als Tag des Kohrbruchs und der gleichzeitigen Ermordung aller Europäer bestimmt. Verschiedene anäbliche Fügungen, so wie die rechtzeitige Ankunft einer kleinen Truppe Militärs in Banjermassing, dem Siege der niederländischen Residenten, einer Stadt von 40—50,000 Einwohnern (die in der großen Ueberzahl Malayen und Mohamedaner sind) verhinderte den gleichzeitigen Ausbruch der blutigen Bewegung. Doch begannen an jenem Tage in der Nähe die Ermordungen. Als erster Europäer fiel der frühere rheinische Missionar, seit mehreren Jahren als Beamter fungierend, Supterts, und ihm zur Seite einer seiner Söhne. Frau Supterts und ihren äbrigen sieben, theilweise erwachsenen Kindern fiel das noch schrecklichere Loos, in die Gefangenschaft des Meuterers, des zum Sultan sich aufwerfenden Häuptlings Djait, zu fallen. Gleichzeitig mit Supterts wurden alle Europäer, die sich nicht nach Banjermassing oder in ein in der Nähe der Kohlenminen errichtetes kleines Fort noch flüchten konnten, ermordet; unter ihnen auch ein deutscher Arzt aus Almenau. Auf allen untern tiefer ins Land hinein liegenden rheinischen Stationen erschienen zu gleicher Zeit menterische Banden, verlangten den Anschluß der Bevölkerung an den Aufbruch und die sofortige Ermordung der Missionare und ihrer Familien. Die Personen sind zum Theil gereitet, die Stationen aber vollständig geplündert und ausgeraubt, und die Mission's-Familien, die sich nach Banjermassing retteten, dort mit nichts, als was sie auf dem Leibe trugen, angelangt.

Nachrichten aus Halle.

Am 18. Juli.

— Heute Mittag ist das hiesige Bataillon des 27. Landwehr-Regiments wieder hier eingerückt.

— Die neueste Liste der Gurgäste in unserm benachbarten Bade Wittekind bei Siebichenstein (vom 1. bis 15. Juli) weist 67 Nummern mit 111 Personen nach; die Frequenz seit Eröffnung der Saison beträgt 213 Nummern mit 372 Personen.



Bekanntmachungen.

An den Handels- und Gewerbestand.

Die Königliche Bank-Commandite theilt uns mit, daß die Preussische Bank den Zinsfuß für Wechsel auf 4%, für Lombard auf 5% ermäßigt hat.
Die Handelskammer für Halle, die Saalorte und Cilenburg.

Bekanntmachung.

Die Berliner Land- und Wasser-Transport-Versicherungs-Gesellschaft,

gegründet 1841.

Landesherrlich bestätigt durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 7. März 1845, übernimmt die Versicherung für alle Gefahr auf Güter, Waaren und Mobilien, sowohl während des Transports zu Lande, als zu Wasser, derselbe mag durch Dampf oder andere Kraft bewirkt werden. Die Gesellschaft erseht nicht allein alle Elementarschäden, sondern gewährt auch sonst noch in dieser Hinsicht die ausgedehnteste Garantie.

Berlin, den 15. Juli 1859.

Die Direction der Berliner Land- u. Wasser-Transport-Versicherungs-Gesellschaft.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung bin ich zur Uebernahme von Versicherungen für obige Gesellschaft bereit, und ertheile ich jederzeit nähere Auskunft.

Halle, den 16. Juli 1859.

B. Walstorf, Geißeßtraße Nr. 70,

Agent der Berliner Land- und Wasser-Transport-Versicherungs-Gesellschaft.

Commissions-, Expeditions-, Geldwechsel- und Incasso-Geschäft von F. Hanf & Co. in Eisleben

hält sich zu Ein- und Verkäufen in Commission zc. bestens empfohlen.

Dresdener Fliegenpulver. Nach vorschriftsmäßiger Untersuchung, den Menschen, sowie allen Hausthieren rein unschädlich, ist es das neueste und zweckmäßigste Mittel, um die Fliegen schnell und sicher zu tödten. Dasselbe ist laut Gebrauchsanweisung nur mit Wasser vermischt aufzusetzen. Zu haben in einzelnen Packeten à 1 $\frac{1}{2}$ und 3 Packete desgleichen à 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
Carl Haring, Neuhäuser Nr. 5.

Concert und Tivoli-Theater in der Weintraube

Mittwoch den 20. Juli 1859.

C. John,
Stadtmusikdirector.

Ferd. v. d. Ofen,
Director des Schloß- u. Sommertheaters in Merseburg.

Jagdverpachtung.

Freitag als den 22. Juli d. J. soll die Jagd der Volkmarischer Flur öffentlich meistbietend, auf sechs hintereinander folgende Jahre, Nachmittags 4 Uhr in hiesiger Schenke verpachtet werden, wozu Pachtlustige hierzu eingeladen werden.

Volkmarisch, d. 16. Juli 1859.

Die Ortsbehörde.

Dbst-Verkauf.

Das zur Domainen Sittichenbach gehörende Hart-Dbst soll

Dienstag den 26. Juli d. J.

Nachmittags 3 Uhr

an Ort und Stelle verkauft werden.

Am Donnerstag den 21. Juli c. Nachmittags 2 Uhr sollen im Gasthof zu Friedeburg a/S. 7 $\frac{1}{2}$ Morgen Hafer und 3 Morgen Gerste, gelegen im Friedeburger Felde, auf dem Sitze meistbietend verkauft werden.

Ein complet gerittenes Reitpferd, edler Rasse, gesund und sehr brauchbar, steht billigst zu verkaufen in Brandis bei Leipzig beim Dekonom Heude.

Auf dem Kloster Gute zu Rosleben sollen am 25. Juli a. c. 27 Stück Döfeln und 90 Stück sehr fetter Hammel öffentlich, unter den im Termin näher bekannt zu machenden Bedingungen, verkauft werden.

In einer Familie zu Naumburg a/S. finden zu Michaelis einige Schüler als Pensionäre billige und freundliche Aufnahme, unter gewissenhafter Beaufsichtigung. Das Nähere sagt Herr Lehrer Saage daselbst.

Drei tüchtige Landwirthschafterinnen, die eine in gestrichen Jahren, welche ihre siebenjährige Stelle wegen vorgerücktem Alter verläßt, wünscht eine gute Condition. Ein verheiratheter Kutscher, Diener, mit recht guten Atteffen, sucht sobald wie möglich eine Stelle durch Frau Schnaf, Rittergasse Nr. 11.

Bad Wittkind.

heute Dienstag Concert.
Anfang 4 Uhr. **C. John**, Stadtmusikdir.

Paradies.

heute Dienstag Concert.
Anfang 7 Uhr. **C. John**, Stadtmusikdir.

Erfurts Garten.

heute Dienstag den 19. Juli zum letzten Male:
Grosses Militair-Concert, ausgeführt von der Regiments-Musik des Königl. Preuss. 20. Infanterie-Reg., unter Leitung des Musik-Directors Herrn **Söncke**.
Anfang 7 Uhr. Entrée 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Bad Wittkind.

Mittwoch den 20. Juli: **Grosses Extra- und Abschieds-Concert**, gegeben vom Musikchor des Königl. 20. Infanterie-Regiments.
Anfang 5 Uhr. Entrée 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
Söncke, Musikmeister.

Gesuch.

Es wird eine frequente Gastwirthschaft zu pachten gesucht. Gefällige Anzeigen und Bedingungen werden unter der Adresse K. V. P. poste restante Bitterfeld franco erbeten.

Düngerauktion.

Sonnabend den 23. Juli früh 10 Uhr werden im Gasthof „Zur Kugel“ 16 Haufen Dünger versteigert. Abfahrt nach Belieben.

Sühneraugenpflaster, rühmlichst bekannt und approbirt, à St. mit Gebrauchsanweisung 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, empfiehlt
G. Leidenfroß, gr. Ulrichsstr. 11.

Trockene Rohblumen, flor. papav. rhoead., werden zu kaufen gesucht von **Ferd. Hanewald** in Duedlinburg.

Gebauer-Schweiffke'sche Buchdruckerei in Halle.

Frische Tyroler Citronen

empfang in schönster Frucht

Julius Riffert.

Feine Mecklenburger Butter à 8 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
Östfriesische do. à 8 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
Ebur. u. Sächf. do. à 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
empf. **Rich. Jungmeister**, Leipz. Str. 91.

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Julius Gramm,
Valasca Gramm
geb. von Glabis.
Breslau, im Juli 1859.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht 12 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief nach hartem Kampfe im zarten Alter von 15 Wochen unser lieber **Ernst**. Mit dieser schmerzlichen Anzeige bitten werthe Verwandte und Freunde um stillen Beileid.

Louis Heinicke nebst Frau.

Esperstedt, am 17. Juli 1859.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittags gegen 5 Uhr starb nach mehrjährigen Lungenleiden mein guter Mann, der Rittergutsbesitzer **Peter Hermann Bogt** sanft und gottgegeben in meinen Armen. So bist bei Naumburg, den 16. Juli 1859.

Die trauernde Wittwe:

Alwine Bogt geb. Dauthenden.

Berliner Börse vom 16. Juli. Die Herabsetzung des Discontos bei der Preussischen Bank, sowie die ruhige Ueberlegung, daß die Besorgnisse, die man in den jüngsten Tagen anzuregen beflissen ist, und die noch verhängenen Schwierigkeiten für die Regelung der italienischen Frage in ihren Details zu ermitteln Gegenständen und realen Störungen des Friedens zu führen nicht geeignet sind, brachte auf der heutigen Börse eine entschieden günstige Stimmung hervor. Es waren in Folge davon die Course durchweg höher, der Umsatz selbst aber war nicht besonders groß, da es überaus schwierig war für die gebotenen Preise Abgeber zu finden.

Marktberichte.

Magdeburg, den 16. Juli. (Nach Wispeln.)
Weizen — — — Gerste — — —
Roggen — — — Hafer — — —
Kartoffelspiritus ohne Geschäft.

Nordhausen, den 16. Juli.

Weizen 1 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$
Roggen 1 $\frac{1}{2}$ 12 $\frac{1}{2}$ „ 1 $\frac{1}{2}$ 20
Gerste 1 $\frac{1}{2}$ 10 „ 1 $\frac{1}{2}$ 16 $\frac{1}{2}$
Hafer 1 $\frac{1}{2}$ — „ 1 $\frac{1}{2}$ 6
Müßel pro Centner 12 $\frac{1}{2}$
Leinöl pro Centner 12 $\frac{1}{2}$

Duedlinburg, den 14. Juli. (Nach Wispeln.)

Weizen 36 — 47 $\frac{1}{2}$ Gerste 23 — 33 $\frac{1}{2}$
Roggen — 42 $\frac{1}{2}$ Hafer 20 — 33 $\frac{1}{2}$
Müßel, der Centner 25 — 25 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
Reis, Müßel, der Centner 12 $\frac{1}{2}$ — 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
Leinöl, der Centner 12 $\frac{1}{2}$
Müßel, der Centner 11 $\frac{1}{2}$ — 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$

Wasserstand der Saale bei Halle
am 17. Juli Abends am Unterpegel 4 Fuß 10 Zoll,
am 18. Juli Morgens am Unterpegel 4 Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weidenfels
am Unterpegel:
den 16. Juli Abends — Fuß 5 Zoll,
den 17. Juli Morgens — Fuß 6 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 16. Juli Vorm. am alten Pegel 64 Zoll unter 0,
am neuen Pegel 2 Fuß 8 Zoll

Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 16. Juli Mittags: 2 Ellen 15 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten:
Aufwärts, d. 16. Juli. F. Enger, Kalk, v. Magdeburg n. Torgau. — C. Kurth, Steinkohlen, v. Hamburg n. Bernburg. — F. Schüter, Steinkohlen, von Hamburg n. Budau. — Dr. Dampf-Schiff-Ges., 2 Köhne, Sedo, v. Hamburg n. Tetschen.
Niederwärts, d. 16. Juli. C. Ehrhard, Holz, v. Strande n. Neuf-Magdeburg. — L. Duvina, Güter, v. Halle n. Berlin.
Magdeburg, den 16. Juli 1859.

Königl. Schiffsamt. G a s s e.

Telegraphische Depeschen.

Wien, Sonntag d. 17. Juli. Die Lloydfahrten nach Istrien und Dalmatien begannen den 19., die Giffahrten nach Konstantinopel den 23. und nach Smyrna den 26. d. Mts.
Turin, Sonntag 17. Juli. Mazzini ist in Turin eingetroffen, Natuzzi, Präsident der Deputirtenkammer, ist mit der Zusammensetzung des Kabinetts beauftragt.

Deutschland.

Berlin, d. 17. Juli. Se. Majestät der König wird nach den jetzigen Festsetzungen in der nächsten Zeit nach Ems gehen, um dort seine Schwelger, die Kaiserin-Mutter von Rußland, wieder zu sehen. Die vielfach verbreitete Nachricht von einem Congreß der königl. Familie in dem genannten Bade wird als ungegründet bezeichnet. — Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent wird nunmehr den früheren Plan, zum Gebrauch einer Badekur nach Ostende zu gehen, in Ausführung bringen, während unter den bisherigen Verhältnissen davon Abstand genommen war. Dagegen ist es zweifelhaft, ob der Regent im Laufe dieses Sommers einen dauernden Aufenthalt auf Schloß Babelsberg nehmen wird. — Die Veränderungen, welche im Ministerium beabsichtigt waren, werden nun durch die neueste Wendung der Dinge nicht vor sich gehen. So dürfte nunmehr der Fürst von Hohenzollern zur Zeit nicht das Armeecommando in Düsseldorf übernehmen, sondern an seinem Posten verbleiben; ebenso bleibt der, gleichfalls zur Uebernahme einer hohen militärischen Function bestimmte, Kriegsminister General von Bonin an seinem Posten. — Den Ministerberatungen, welche in der vergangenen Woche statt fanden, wohnte selbstverständlich auch der Graf Schwerin in seiner Eigenschaft als Minister des Innern bei. Die wichtigste Sache in diesen Sitzungen mit den weiter vorgunehmenden Maßregeln der Regierung gegenüber der neuesten Wendung der Tagesfrage. Wohl als das Resultat dieser Beratungen ist die bereits erfolgte Unterzeichnung zur Demobilisirung zu betrachten. — Gleichzeitig mit dem Befehle des Stillstandes der auf dem Marsche befindlichen Truppencorps erfolgte eine zahlreiche Beurlaubung von Landwehrmännern, besonders der höheren Altersklassen. Diese Beurlaubungen werden wahrscheinlich in Abschiede umgewandelt und überhaupt die Einstellung der Rüstungen ganz allmählig erfolgen. Die Kriegservolke der Linie und der Specialwaffen dürfte sobald nicht in ihre Heimath entlassen werden. — Der Verkehr in der hiesigen Geschäftswelt zeigt bereits seit der Ankunft der Friedensnachrichten einen erfreulichen Umschwung, der sich mit jedem Tage erweitert. Es ist dies nicht etwa als eine Folge der Haufe an der Börse zu betrachten, sondern als ein Zeichen des allmählig zurückkehrenden Vertrauens, dafür sprechen die in den hiesigen Fabriken wieder erschienenen Arbeitsaufträge, so daß die jetzt zu den Fahnen einberufenen Reservisten und Landwehrmänner bei ihrer Rückkehr schon Beschäftigung vorfinden werden.

Aus Westfalen, d. 15. Juli. Die lutherische Pastoral-Konferenz aus dem Ravensbergischen, der Sammelpunkt der Starkkonfessionellen in Rheinland und Westfalen erkor diesmal das Bad Dnyhausen zu ihren Verhandlungen. Die Herren brachten zuvörderst einen Gruß des Dankes und der Verehrung dem Professor Hengstenberg und eine Huldigung dem früheren Minister von Raumer für seine der Kirche bewiesene Dienste. Dann kam man den zweiten Tag zum Hauptgegenstande der Verhandlung, betreffend den gegenwärtigen Stand in der Ehefrage und die Trauung Geschiedener. Nach längerer Besprechung einigten sich die Herren zur Annahme folgender Thesen und Anträge: 1) das Bestreben der letzten Zeit — Zeitgeistes — führt dahin, dem Fleische Freiheit, der Kirche Knechtschaft zu bereiten. 2) Der verschiedene Zustand des Landrechts ist besser, als der Stand der Sache, der nun werden soll. 3) Die Kirche kann eine wahre Ehe ohne kirchliche Trauung nicht anerkennen. 4) Die Konferenz ist einverstanden in Uebereinstimmungen mit den Ordnungen der Kirche, daß das Wort Gottes die Eheheiligung nicht ein bloßes Prinzip, sondern ein klares, die Kirche des Herrn bindendes Gesetz ist. 5) Bei offener Gefährdung der Ordnungen der Kirche darf die Kirche nicht schweigen. 6) Bei der Provinzial-Synode ist zu beantragen, Protest einzulegen gegen jede Civilehe innerhalb der Kirche. 7) Zu beantragen, daß die Kreisynoden und Provinzial-Synode in Bezug auf die Bestimmungen der Kirchenordnung über Kirchenrecht insbesondere erklären, daß jedes kirchliche Gemeindeglied, welches eine Civilehe eingehe ohne kirchliche Trauung, der Kirchenzucht verfallend und zu exkommunizieren sei. 8) Zu beantragen, daß den Sprechern der Freigeistler nicht gleiche Titel und Rechte mit den Geistlichen der Kirche beigelegt werden.

Freiburg, d. 13. Juli. Ueber die (bereits telegraphisch mitgetheilte) Aufhebung der Exkommunikation geht der „Frankf. Postz.“ folgende ausführlichere Mittheilung zu: Heute Morgen, nach der Frühmesse, wurde im Münster ein feierlicher, am 11. d. Mts. vollzogener Akt von der Kanzel belesen, durch welchen Herrmann, Erzbischof von Freiburg und Metropolit der oberhiesigen Kirchenprovinz, verkündigt, daß elf mit Namen aufgeführte Personen, die während des Kirchenkonfliktes mit dem großen Kirchenbann belegt worden waren, „sich an die kirchliche Autorität um Lösung gewendet und versprochen haben, der Kirche und ihren Gesetzen fortan den schuldigen Gehorsam zu bewahren“; daß er demgemäß diese Personen „von dem Kirchenbann löse und in die Gemeinschaft der katholischen Kirche wieder

aufnehme.“ Die betreffenden Personen, die sich mit ihrem Besuch unmittelbar nach Rom gewendet hatten, sind die Mitglieder des katholischen Ober-Kirchenrathes, sodann der frühere Stadtdirektor von Freiburg, endlich ein Ober-Untmann und ein Bürgermeister im Oberrhein; der Priester, welcher den Akt der Lösprechung verlas, ist derselbe, welcher am 15. Novbr. 1853 an der gleichen Stelle den Bann verkündigte und deshalb sogleich verhaftet wurde.

Italien.

In Neapel scheinen die Sachen einer Krise zuzueilen; der Beschluß der schweizerischen Bundesregierung, den Gebrauch der helvetischen Fahnen bei den Fremden-Regimentern in Neapel zu verbieten, hat bereits zu einem Ausbruche Anlaß gegeben. Auch in den Provinzen zeigten sich aufrührerische Symptome, während bei Hofe eine große Katholikkeit zu herrschen scheint. Fürst Satriano, auf welchen die gemäßigten Parteien große Hoffnungen gesetzt haben, sieht sich ganz ohnmächtig, um etwas Gutes zu bewirken, und hat wiederholt um seine Entlassung angefleht, wurde aber immer durch Versprechungen beschwichtigt und vermocht, im Amte zu bleiben. Satriano, obwohl sehr bejahrt, ist ein sehr rüstiger und energrischer Mann, wird daher nicht lange zugeben, daß man mit seinem Namen und Ansehen spiele. Es sind die Fürsten Ottajano und Schiella, welche in außerordentlicher Mission an verschiedene Höfe abgeordnet werden, in Turin angekommen und auf der neapolitanischen Gesandtschaft herrscht eine große Bewegung. Man glaubt, daß jene Diplomaten hier verweilen, um eine Audienz vom Kaiser Napoleon auf der Durchreise zu erhalten.

Frankreich.

Paris, d. 16. Juli. Die Unterzeichnung der Friedens-Präliminarien ist der Anfang einer neuen Krise in der italienischen Frage. Darüber kann jetzt kein Zweifel mehr obwalten. Die ganze apenninische Halbinsel steht am Vorabend einer allgemeinen Kundgebung gegen die napoleonischen Ideen. Die liberale Partei, die constitutionell-monarchische ist tief betrübt, während die mazzinistischen Pessimisten jubeln. Unter diesen Verhältnissen verheißt eine constituirende Versammlung von Abgeordneten der italienischen Staaten zur Bildung der Confederation immer weniger Erfolg und wird der Zusammentritt eines europäischen Congresses unerläßlicher. Hier wird man sich dem Vernehmen nach nicht ungern dazu verstehen, doch wird auf das bestimmteste versichert, der Kaiser von Oesterreich weigere sich jetzt wie früher, mit Sardinien am grünen Tische zu sitzen. Der Independence wird von hier geschrieben: „Die Nothwendigkeit eines Congresses scheint durch die Macht aller Verhältnisse, wie dieselben in Italien zu Tage treten, geboten. Bis jetzt wurde in unseren Heeren zu Wasser und zu Lande noch keine Entwaffnungs-Maßregel verfügt.“ Daß der Rücktritt Cavour's sowohl wie die Ernennung des Grafen Arce zu dessen Nachfolger schon seit sechs Wochen bei dem Kaiser Napoleon beschlossene Sache war, erhellt aus der Mittheilung der Independence: „Beim Einzuge der Franzosen in Mailand verweigerte der Kaiser seine Zustimmung zur Ernennung Natuzzi's für den Posten eines Statthalters der Lombardie. Graf Cavour schlug nun den Grafen Arce vor; doch Napoleon entgegnete, er habe andere Absichten mit demselben; er sah voraus, daß der Graf Arce ihm sehr nützlich werde, sobald Cavour zurückträte. Leider sind die Köpfe bereits so erregt, daß der neue Minister nur mit Mühe ein Cabinet zusammenbringen wird, das Ausücht auf Unterstützung der Kamern hat.“ — Wie dem „Nord“ von hier geschrieben wird, sollen vorläufig 40,000 Mann Franzosen zur Erhaltung der Ruhe in Italien „auf eine gewisse Zeit“ bleiben. — Das Pays enthält einen Artikel des Herrn Granier de Cassagnac über den Frieden. Er meint, Paris erfülle eine ungeheure Freude; er tadelt England wegen seines zweideutigen Auftretens. Er spendet alles Lob dem Kaiser von Oesterreich, der, stark im Kampfe und edel in der Resignation, die Bemüderung der Bevölkerung erzeuge, die da sagen: er hat sich als Mann von Geist und Herz erwiesen. — Es ist der Regierung keineswegs gleichgültig, daß die Friedensbotschaft nicht allgemein mit der Freude entgegen genommen worden ist, wie sie Constitutionnel und Univers an den Tag legte. Es wird deshalb in der nächsten Zeit manches geschehen, was die verirrte Strömung der öffentlichen Meinung in das gewünschte Bett zurückzuführen bestimmt ist. Zunächst spricht man von einer großen aufklärenden Proclamation des Kaisers, die nach seiner Wiederkunft erscheinen soll. — Verschiedene Theater der Hauptstadt haben nach dem Friedensschlusse auf höhere Weisung die Aufführung der Militair-Spectakelstücke einstellen müssen, in denen die Oesterreicher mitgenommen wurden. Sie verlangen jetzt von der Administration eine Entschädigung für den ihnen daraus erwachsenden Verlust. — Unter Bedeckung einer neapolitanischen Kriegs-Fregatte trafen am 16. Juli im marceller Hafen 5 neapolitan. Schiffe mit 2000 Mann Schweizer, die aus den Kriegsdiensten des Königs beider Sicilien entlassen worden, ein. Diese verabschiedeten Schweizer sollten sofort auf der lyoner Bahn in ihre Heimath zurückbefördert werden. Die nunmehr als Thatsache zu betrachtende Desorganisation der schweizer Truppen im Königreich beider Sicilien kann bei der jetzigen Lage der italienischen Verhältnisse um so folgenreicher werden, da die Schweizer unter König Ferdinand den Kern der Berscheter der Ruhe und Sicherheit im Lande und in der Hauptstadt bildeten. — Die Nachrichten aus Italien lauten sehr schlecht. Es läßt sich daran nichts mehr verheißlichen, und steht zu befürchten, daß die Mißstimmung der dortigen liberalen (nicht nur revolutionären) Kreise binnen kurzer Frist schon in Kundgebungen von mehr oder minder bedenklicher Tragweite sich

Luft machen werde. In Mailand und selbst in Turin haben nach der Verkündigung des Friedens Zusammenrottungen statt gefunden, welche lärmend die Straßen durchzogen, Mazzini und — Orsini (!) Bebe- hochs rufend. Louis Napoleon hat den Strom entsefset, und erst nachdem er alle Dämme durchbrochen, glaubte er, durch einen raschen Entschluß ihn hemmen zu müssen. Es ist sehr fraglich, ob derselbe sich die friedsame Ableitung mittels der Bundes-Schleufe wird gefallen lassen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 16. Juli. Der treue und mächtige Bundesgenosse, an dessen Macht man nicht zweifelt und dessen Reich der Friede ist, hat durch seinen neulichen Friedensschluß denn doch bewirkt, daß sich hier zu Lande manches Gesicht in erste Falten legt. Um einen Einbruch von der unter den englischen Staatsmännern herrschenden be- klommenen Stimmung zu erhalten, braucht man nur die gestrigen Parlaments-Debatten zu lesen. Auch die Times-Artikel sind belehrend. Die Times hat vernommen, daß der Kaiser und die Kaiserin der Franzosen dem Kaiser von Oesterreich demnächst einen Besuch in Wien abstaten werden, und knüpft an die Verträglichkeit des Letzte- ren einige beißende und respectwidrige Bemerkungen. Der Grundzug, welcher durch die Auffassung der Times hindurchgeht, ist der, daß Oesterreich durch das neulich zu Vिलाstranca geschlossene Abkommen keine Einbuße erlitten, sondern ganz bedeutend gewonnen hat. „Es ist wahrhaftig kein Grund vorhanden“, sagt die Times in ihrer zer- streuten Weise, „weshalb Oesterreich Groll gegen Frankreich hegen sollte; daß doch Frankreich es mit Fußstapfen die Treppe hinaufgeworfen.“ In Wien wird es lustig hergehen, denn an Stoff zu Scherz und Hei- terkeit fehlt es ja nicht. „Auch Victor Emanuel, der so schöne be- handelt worden ist, daß selbst Oesterreich die Rache für hinlänglich er- achten wird, der dem Kaiser so unterthänig für seine Hochherzigkeit dankt und dann mit seinem Knochen im Munde abgeht, wird Stoff zu manchem schlechten Witz bieten.“ Der ganze Times-Artikel liest sich ungefähr so, wie ein saftiges englisches Beefsteak schmeckt. Es ist naturwüchsiges Grobheit darin. „Wir“, sagt das englische Blatt, „haben kein Recht, uns über die ganze Geschichte zu ärgern. Uns hat der Kaiser Napoleon nicht betrogen, denn wir haben ihm nie getraut, oder uns auch nur so geberdet, als trauen wir ihm. Wir haben nie zu den Leuten gehört, welche Trauben von Dornen, oder Feigen von Disteln erwarten. Er kann nur die betrügen, welche betrogen sein wollen. Durch diesen Frieden hat er die gemäßigte constitutionelle Partei in Italien vernichtet und die plumpe Verleumdung Lügen ge- straft, als sei seine Politik je durch persönliche Furcht vor den Emi- sären der rothen Republikaner beeinflusst worden. Im Interesse des Despotismus hat er weise gehandelt, daß er noch einmal den Gegen- satz zwischen verrückten Revolutionären und absoluten Herrschern recht scharf hinstellte. Hinsfort soll Italien bios die Wahl zwischen der durch Tyrannei erzwungenen Ordnung und der durch Schwärmer er- zeugten Ordnunglosigkeit haben. Der Kaiser hat seine Aufgabe mit Kraft und Geschick gelöst, aber er wäre nicht so leicht damit zu Stande gekommen, wenn er es nicht mit den halsstarrigsten sich selbst täu- schenden Narren unseres Zeitalters zu thun gehabt hätte.“

Rußland und Polen.

St. Petersburg, d. 9. Juli. Die Frage von der Aufhe- bung der Leibeigenschaft schreitet ihrer Lösung rüstig entgegen. Während das Hauptcomité mit Sichtung und Prüfung des von den Gouvernements-Komités herbeigekommenen Materials emsig beschäftigt ist, schließt ein Bauerncomité nach dem andern in den Gouvernements seine Arbeiten und sendet seine Elaborate dem Minister des Innern ein. — Die Mäßigkeits-Gesellschaften mehrten sich mit einer die Brandweinpächter zur Verweisung bringenden Schnelligkeit. Im Gouvernement Smolensk legten 2200 Bauern der Gräfin Zubow das Gelübde ab, sich des Brandweingenußes zu enthalten; im Kreise Krotzjanf (Gouvernement Woronesch) haben 20,000 Bauern auf ein- mal dasselbe gethan, wiewohl nach den bezüglichen Berichten die Brandweinpächter alle möglichen Manöver ins Werk setzten, um es zu verhindern. Sie schenkten schließlich den Branntwein unentgeltlich aus, die Bauern tranken denselben, erklärten aber, daß sie dennoch keinen kaufen würden.

Bermischtes.

— Barmen, d. 14. Juli. Gestern in der späten Nachmittag- stunde wurde, nach dem „Dr. J.“, das Haupt-Laboratorium der hiesigen Zündhütchen-Fabrik durch eine Explosion zertrümmert. Ein Arbeiter verlor dabei das Leben.

— Eine der größten Waffen-Fabriken Lüttichs, von Ancion u. Comp., in der Straße Sur-la-Fontaine nahe beim Boulevard de la Sauvenière, ist ganz des Feuers Raub geworden. Das Feuer brach im linken Flügel des weitläufigen Gebäudes aus, und in einer halben Stunde stand der ganze Bau in lichter Loh. Als Feuerhülse antam, war von der Fabrik selbst nichts mehr zu retten, alle Kräfte mußten aufgeboten werden, die benachbarten Wohnungen zu sichern; nur ein einziges großes Haus wurde ebenfalls von den Flammen er- griffen. Die ganze Fabrik mit allen Geräthchaften brannte völlig nieder und zugleich acht Tausend fertige Gewehre, die am folgenden Tage, den 15. Juli, abgeliefert werden sollten; außerdem für viele Hunderttausend Franken Schafthölzer. Der größten Anstrengung ge- lang es, die Handelsbücher und Acten zu retten. Der Schaden be- läuft sich weit über eine Million Franken. Es beschäftigte die Fabrik mehrere Hundert Arbeiter. Man glaubt, es habe durch die tropische Hitze in dem Magazine der alten Flinten, die mit Del und Fett ein- geschmiert waren, eine Selbstentzündung stattgefunden. Das Feuer

theilte sich sofort der Procentkammer mit. Gebäude und Waaren sind versichert.

Aus der Provinz Sachsen.

— In der öffentlichen Jahresfeier der königlichen Akademie der Künste am 9. Juli wurden von dem akademischen Senate fol- gende Schüler der königlichen Kunst- und Gewerkschulen in Magdeburg und Erfurt prämiirt:

1. Kunst- und Bauakademie in Magdeburg. Directorium: Re- gierungs- und Schulrats Dr. Lincker und Stadtschulrath G. Rubin. Lehrer: Maler Hartmann und Peters. Zahl der Schüler: 312. A. Im freien Hand- zeichnen. a) Die große silberne Medaille erhalten: 1) Robert Garnitz aus Magde- burg, Lithograph; 2) Rudolf Sagen aus Magdeburg, desgleichen. b) Die kleine silberne Medaille erhält: 1) Hermann Frike aus Breslau, Graveur. c) Außeror- dentliches Anerkennung: 1) Wilhelm Danker aus Hohenwarsleben, Stubenmal- erlehrling; 2) Karl Stamer aus Magdeburg, Porzellammalerlehrling; 3) Carl Pe- chau aus Magdeburg, Stubenmalerehrling; 4) Friedrich Wilhelm Leinau aus Magdeburg, Graveurlehrling. — B. Im architektonischen Zeichnen. a) Die große silberne Medaille erhält: 1) Gottfried Schütze aus Kolbitz, Zimmergehilfe. b) Die kleine silberne Medaille erhalten: 1) Robert Frike aus Magdeburg, Schlossergelle; 2) Friedrich Rudeloff aus Neuhaldensleben, Maschinenbaulehrling. — II. Kunst- und Bauhandwerksschule in Erfurt. Curator: Regierungs- und Bau- rath Dremig. Lehrer: Prof. Babs und Prof. Dietrich. Zahl der Schüler: 80. A. Im freien Handzeichnen. a) Die große silberne Medaille erhält: 1) Bruno Lange aus Erfurt, Maschinenbauer. b) Die kleine silberne Medaille erhält: 1) Friedrich Richter aus Erfurt, Tischler. c) Außerordentliches Anerkennung: 1) Friedrich Liebelt aus Erfurt, Mechanikus. a) Dessehlisches Lob verdient: 1) Friedrich Zeig- mann aus Erfurt, Maschinenbauer. — B. Im architektonischen Zeichnen. a) Die große silberne Medaille erhält: 1) August Rubeit aus Erfurt, Maschinenbauer; kleine silberne Medaille erhalten: 1) August Bachmann aus Erfurt, Maschinenbauer; 2) Gottlieb Hartmann aus Erfurt, Tischlerlehrling; 3) Meun Barnacke aus 5) Bornburg, Lithograph; 4) Friedrich Lehmann aus Erfurt, Maschinenbauer; 5) Wilhelm Wims aus Erfurt, Maschinenbauer; 6) Moriz Vert aus Goffis, Zim- mererlehrling; 7) Hermann Bücker aus Bitterfeld, Zimmererlehrling. c) Dessehlisches Lob verdienen: 1) Richard Stoliz aus Angstedt, Zimmererlehrling; 2) Emanuel Petz- nik aus Erfurt, Modelleur; 3) Friedrich Gülden er aus Erfurt, Schlosser; 4) Gustav Albrecht aus Erfurt, Maschinenbauer; 5) Hermann Rebling aus Seebitz bei Weimar, Maschinenbauer; 6) Carl Schmidt aus Erfurt, Modellirer; 7) August Bädner aus Gotha, von unbekanntem Gewerbe; 8) Louis Brandau aus Gansloffshammer, Maurergehilfe; 9) Hermann Beckerdt aus Mühlhausen, Maschinenbauer. — C. Im Modelliren. Dessehlisches Lob verdient: 1) Moriz Vert aus Goffis, Zimmergehilfe.

— Halberstadt, d. 15. Juli. Der Glaube, daß alles Neue und Großartige in der Technik nur aus weiter Ferne und über das Meer zu uns kommen könne, hat zwar schon lange gewankt, aber jeder neue Beitrag, welcher dazu dient diesen Glauben zu schwächen, muß uns willkommen sein. So sehen wir uns unter Hinweisung auf die Nachrichten aus Newyork, den 25. Juni, zu der vorläufigen Mitthei- lung veranlaßt, daß in der hiesigen Maschinenfabrik von W. Bartels und Comp. Luftmaschinen bereits im Bau begriffen und der Vollendung nahe sind, so daß wir schon in einigen Tagen im Stande sein werden Näheres über die damit erzielten Resultate mitzutheilen. (M. 3.)

Singakademie.

Dienstag den 19. Juli Abends 6 Uhr Versammlung der Sing- akademie im Saale zum Kronprinzen. Geht wird: Das Para- dies und die Peri von Robert Schumann. Der kurz be- vorstehenden Aufführung wegen wird um recht zahlreichen Besuch ge- beten. Der Vorstand.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 16. bis 18. Juli.
Kronprinz. Sr. Heut. Wessow a. Brandenburg. Sr. Dr. Angelin a. Lund i. Schweden. Die Hrn. Kauf. Marwede a. Wolbo, Janßen u. Roggenberg a. Leipzig, Schawerik u. Dubois de Ludez a. Mainz.
Stadt Zürich. Sr. Rittergutsbes. v. Radowesh a. Posen. Frau Baronin v. Sagen u. Hr. Musikdir. Glänius a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Kintle a. Konstanz, Appellius a. Magdeburg, Kantor a. Redwitz in Baiern, Kieß a. Berlin, Bergbaus a. Salzer. Sr. Oberförst. v. Planig m. Fam. a. Greiz. Sr. Geh. Rath Köhrling a. Hannover. Sr. Rittergutsbes. v. Schröder a. Schwern.
Goldaer Ring. Hrl. Pippenhelm, Bonne a. Moabit. Sr. Lehrer Todt a. Dü- sen. Sr. Privat. Wumme a. Dorpat. Die Hrn. Kauf. Schumann a. Sagen, Göln a. Berlin, Wehrheim a. Düsseldorf, Jenßch a. Bremen, Heiser a. Wes- mel, Hundstorf a. Tilsit. Sr. Rittergutsbes. v. Bohneisch m. Fam. a. Seltzin. Sr. Legat. Rath Sankelz a. Warschau.
Goldaer Löwe. Die Hrn. Heut. im 20. Inf.-Reg. v. Winterfeld u. v. Griesmar a. Lorzgau. Sr. Fabrik. Anderson a. Breslau. Sr. Rent. Buch m. Frau a. Gieselen. Gumbert a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Nohl a. Magdeburg, Fiedler a. Hannover, Lange a. Bremen, Heinrich a. Berlin, Pösch a. Blauen, Nohl a. Bernburg.
Stadt Hamburg. Sr. Bergm. Kauf. a. Altdersdorf. Die Hrn. Kauf. Schmidt u. Moses a. Seltzin, Bachmann a. Erfurt. Hr. Holz a. Stodowitz. Sr. Dir. Tümmler a. Dessau. Sr. Heut. im 27. Inf.-Reg. Roth a. Trebnitz. Sr. Reg.-Assessor Dr. Verlis u. Sr. Dr. phil. Anton a. Danzig. Sr. Heut. im 20. Inf.-Reg. v. Terles a. Brandenburg. Sr. Heut. im 24. Inf.-Reg. Steben a. Neuzhuppin.
Schwarzer Bär. Sr. Kaufm. Wreden a. Guben. Sr. Handl.-Commis Dytz u. Hr. Gastwirth Hartig a. Pöbnitz. Sr. Tuchmachermstr. Schmidt a. Jępnitz.
Drei Schwäne. Sr. Büchsenmachermstr. Wönnke a. Lorzgau. Sr. Kaufm. Jira tenbach a. Magdeburg. Sr. Faktor Göge a. Wilschütz.
Goldne Kugel. Sr. Großh. Wehl.-Strel. Kammerherr v. d. Lube m. Gem. u. Dienersch. a. Strelitz. Hr. Militair Rosenfeld a. Halle. Sr. Techn. Fleischer mann a. Gotha. Sr. Kaufm. Sänger a. Halberstadt.
Hôtel zur Eisenbahn. Sr. Rittergutsbes. Baron v. Noched a. Schlesien. Sr. Rechtsanwält Schmidler u. Cabell u. Scheller a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Salzmann a. Merseburg, Geßel, Kallisch u. Herzfeld a. Weimar, Gumbert m. Frau a. Magdeburg. Sr. Insp. Haupt m. Frau a. Bitterfeld.

Meteorologische Beobachtungen.

	17. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Rufdruck . . .	336,34 Par. L.	335,16 Par. L.	334,53 Par. L.	336,36 Par. L.	
Dunstdruck . . .	4,30 Par. L.	3,99 Par. L.	5,52 Par. L.	4,62 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit	72 pSt.	33 pSt.	62 pSt.	56 pSt.	
Rufstörme . . .	13,0 G. Am.	22,2 G. Am.	18,0 G. Am.	17,7 G. Am.	

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Handwerksmanns **Ferdinand Reinert** durch Beschluß vom 24. Juli 1858 eröffnete kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren ist durch Accord beendet.

Halle a/S., am 8. Juli 1859.

Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung.

Der über den Nachlaß des Kaufmanns **F. U. Schönbrodt** hier durch Beschluß vom 30. Januar 1857 eröffnete gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren ist durch Vertheilung der Masse beendet.

Halle a/S., den 8. Juli 1859.

Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem über den Nachlaß der zu Hohnstedt verstorbenen Wittwe **Amalie Becklau geb. Lorenz** eröffneten gemeinen Concurs im abgekürzten Verfahren ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 2. Septbr. cr. einschließ- lich festgesetzt worden; die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtsfähig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 30. Juni cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf den 9. Septbr. cr. Vormittags 11 Uhr vor dem Commissar Herrn Kreisrichter **Günther** im Termins-Zimmer Nr. 7 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen an hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwälte **Giesecke, Eggert und Schuster** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Eisleben, den 7. Juli 1859.

Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung.

Dokumenten-Aufgebot.

Königl. Kreisgericht Sangerhausen.
Die nachstehenden Dokumente sind angeblich verloren gegangen:

A. 1) die Schul- und Pfandverschreibung des **Johann Friedrich Wilhelm Gottlob Zanzner** und dessen Ehefrau **Johanne Juliane Christiane** geborne **Brachmann** vom 9. April 1816 mit dem Hypothekenscheine vom 2. Juli 1839 über 100 \mathcal{R} in Konventionsspezies und 50 \mathcal{R} in Konventions-Gulden für die Wittwe **Johanne Christiane Louise Ernst** geborne **Benkenstein** und die **Ernstine Ernst** zu Rotha und den Erb- u. Mergleich vom 4. December 1816, konfirmirt den 6. December 1816, wonach die 150 \mathcal{R} der **Ernstine Ernst** überwiesen worden sind, eingetragen im Hypothekenbuche über **Hayn** bei **Stolberg** auf dem Hause No. 34 nebst Zubehör, Rubr. III. No. 2 zufolge Verfügung vom 2. Juli 1839;

2) die Schul- und Pfandverschreibung des **Maurers Friedrich Angelstein** zu **Heringen** vom 25. April 1855, und Hypothekenauszug vom 25. April 1855 über 65 \mathcal{R} für die Wittwe **Christiane Angelstein** geborne **Seemann** zu **Heringen**, eingetragen im Hypothekenbuche über die **Mur Heringen** No. 779 Rubr. III. No. 8 am 25. April 1855;

3) die Schul- und Pfandverschreibung des **Handarbeiters Wilhelm Weike** zu **Emse-lohe** vom 12. August 1846, Hypothekenschein vom 1. September 1846 über 30 \mathcal{R} Cour. für den **Handarbeiter Heinrich Weike** zu **Wolframshausen** und die **Cession** vom 22. Juni 1847 mit dem Hypothekenscheine vom 22. Juni 1847 für den **Aktuar Karl Fleischer** zu **Eisleben**, eingetragen im Hypothekenbuche von **Emse-lohe** auf dem Hause No. 12 und Zubehör Vol. I. pag. 176 Rubr. III. No. 8 am 1. Septbr. 1846 resp. 22. Juni 1847;

4) die Schul- und Pfandverschreibung des **Handarbeiters Wilhelm Weike** zu **Emse-lohe** vom 6. Juli 1847, Hypothekenschein vom 8. Juli 1847 über 20 \mathcal{R} für den **Aktuar Karl Fleischer** zu **Eisleben**, eingetragen im Hypothekenbuche von **Emse-lohe** auf dem Hause No. 12 nebst Zubehör, Vol. I. pag. 176 Rubr. III. No. 10;

5) die Schul- und Pfandverschreibung des **Gärtners Friedrich Wilhelm Weik** zu **Emse-lohe** vom 29. Decbr. 1850 und der Hypothekenschein vom 30. October 1850 über 25 \mathcal{R} für den **Aktuar Fleischer** zu **Eisleben**, eingetragen im Hypothekenbuche von **Emse-lohe** auf dem Hause No. 12 nebst Zubehör, Vol. I. pag. 189 Rubr. III. No. 11 am 30. October 1850;

6) das Mandat in der Prozeßsache der **Zin-ke'schen Minorennen** wider **Ritche** vom 17. Juli 1835 über 49 \mathcal{R} und der Hypothekenschein vom 6. November 1835 über 38 \mathcal{R} 28 \mathcal{S} 4 \mathcal{D} rechtskräftige Forderung der **Geschwister Zinke** zu **Sangerhausen**, welche sie von der verheiratheten **Ritche** gebornen **Stoß** erstritten, eingetragen im Hypothekenbuche von **Sangerhausen** Vol. XI. pag. 39 auf dem Hause No. 456 nebst Zubehör, Rubr. III. No. 5 am 6. November 1835;

7) der **Agnitionsbescheid** vom 2. Septbr. 1844 und Hypothekenschein vom 6. Mai 1845 über 14 \mathcal{R} rechtskräftige Forderung des **Leinewebers Karl Büchner** zu **Stolberg** an die geschiedene **Marie Wdäsch** geborne **Wicht**, eingetragen im Hypothekenbuche über **Strasberg** auf dem Hause No. 16, später No. 17 Rubr. III. No. 5 vom 6. Mai 1845;

8) die Ausfertigung des Kaufvertrags vom 24. Juni 1843 und Hypothekenschein vom 15. August 1843 über 15 \mathcal{R} Restkaufgel-der für **Friederike Dorothee Robold** aus **Radishayn**, welche ihr die verheirathete **Dorothee Wilhelmine Schröter** geborne **Robold** verschuldet, eingetragen im Hypothekenbuche von **Radishayn** auf dem Hause No. 2 nebst Zubehör, Rubr. III. No. 1 am 15. August 1843;

B. 9) das Mandat in der Prozeßsache des **Bäckers Blumenthal** wider **Friedrich Uebe** vom 25. Februar 1847, ausgefertigt den 13. November 1847, Hypothekenschein vom 20. Decbr. 1847, ursprünglich 8 \mathcal{R} 27 \mathcal{S} 3 \mathcal{D} , mit Einschluß der **Kosten** 9 \mathcal{R} 26 \mathcal{S} 9 \mathcal{D} , rechtskräftige Forderung des **Bäckers Blumenthal** zu **Rottleberode**, welche er von dem **Bergmann Friedrich Uebe** dafelbst erstritten, eingetragen im Hypothekenbuche von **Rottleberode** auf dem Hause No. 117 Rubr. III. No. 4 am 20. December 1847.

Die nachstehende Post:

1a) 7 \mathcal{R} 26 \mathcal{S} 3 \mathcal{D} rückständige Kaufgel-der für **Ludwig Christian Held** zu **Breitenstein** aus dem Kaufvertrage vom 18. Dezember 1843, eingetragen auf dem zu **Breitenstein** unter No. 22 belegenen, im Hypothekenbuche Vol. I. pag. 337 verzeichneten Hause nebst Zubehör Rubr. III. No. 3, sowie diejenige ad B9,

sind nach der Behauptung der Besitzer der ver-pflichteten Grundstücke getilgt, ohne daß eine löschungsfähige Quittung der unstreitigen letzten Inhaber vorgezeigt, noch die Legtern oder deren Erben dergestalt legitimirt und nachgewiesen wären, daß sie zur Quittungsleistung aufgefor-dert werden könnten.

Alle Diejenigen, welche an die zu A. 1-8 und B. 9 bezeichneten und zu löschenden Posten und die darüber ausgestellten Dokumente als **Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Beweisinhaber Ansprüche** haben und zu B. 9 und 10 die Inhaber, deren Erben, Cessionarien und die sonst in deren Rechte getreten sind, sowie der seinem Aufenthalt nach un-bekannt **Ludwig Christian Held**, werden auf den 10. September 1859

Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer No. 7, vor dem Kreisgerichts-Direktor **Wieruszowski** unter der Warnung vorgeladen, daß die Aus-bleibenden aller ihrer Ansprüche an jene Do-kumente und Forderungen für verlustig, die Dokumente für amortisirt und die Forderungen für getilgt und löschungsfähig erklärt werden.

Bürger-rettungs-Institut.

Zu unserer diesjährigen General-Versamm- lung, welche

Mittwoch den 20. Juli

Nachmittags 5 Uhr

im Lokal des kühlen Brunnens abgehalten werden soll, laden wir alle Mitglieder als auch alle Freunde des Instituts hierdurch ergebenst ein. Halle, d. 15. Juli 1859.

Der Vorstand des Bürger-rettungs- Instituts.

Gödecke. Wolff.

Das Berggasse Nr. 5 gelegene **Bohnhaus**, enth. 5 Stuben, 9 Kammern, 2 Küchen, Gartensaal, Hof mit Thoreinfahrt, Pferde-stall, Koffrasser, großem Garten, Keller, Böden u. c., steht zu vermieten und ist zum 1. October d. J. zu beziehen. Das Nähere zu erfragen „Engelapothek.“

Kapital-Ausleihung.

2000, 2500, 10,000 u. 12,000 \mathcal{R} sind auf gute ländliche Hypothek aus-zuleihen. Näheres durch d. Agent.-Gesch. von **S. Niesel**, Rathhausgasse 7.

Acker-Verpachtung.

Der der Kirche zu **Delitz a/B.** gehörige Acker, ca. 28 Morgen, soll

Freitag den 29. d. Mts. Vormittags 9 Uhr

in dem Gasthaus zu **Delitz** zu den im Ter-min bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden auf 12 Jahr verpachtet werden.

Eine große Wohnung mit 4 Stuben, Kam-mern, Küche, Waschhaus, Keller, auch Stal-lung, auf dem Bauplatz gelegen, ist zum 1. October c. zu vermieten. Näheres beim Wirth große Ulrichsstraße 58.

Fürstenberg senior.

Von jetzt ab wohne ich große Ulrichs-straße Nr. 24, parterre. Fr. Ernst, apprbtr. Thierarzt!

Auf dem **Rittergut Hohenturm** steht ein **Bulle**, sowohl noch zur Zucht als für den **Fleischer passend**, und mehrere **nuzbare Kühe** zum Verkauf.

Ein anständiges junges Mädchen, welches gut nähen und plätten kann, sucht gleich oder bis 1. August eine Stelle als Stubenmädchen. Näheres bei **Frau Schaaß**, Rittergasse Nr. 11.

Ein cautionsfähiger Mann, der im Rech-nen und Schreiben nicht unbewandert ist, fin-det Stellung auf einer Kohlengrube bei Halle. Näheres bei **D. G. Opitz** in Halle, Rath-hausgasse Nr. 15.

Compagnongesuch.

Für ein rentables Fabrikgeschäft wird von dem soliden Besitzer ein eben solcher Theilneh-mer mit einigen Tausend Thlrn. gesucht durch **H. Rufenberg**, gr. Ulrichsstr. Nr. 42.

Kümmelpren

wird fortwährend gekauft große Steinstraße Nr. 6.

Frischer Kalk

Mittwoch den 20. Juli in der **Kirchner'schen** Ziegelei am **Klaußthor**.

Zwickauer Steinkohlenbau-Verein.

Dividenden-Scheine.

Nachdem die zu den Action des Zwickauer Steinkohlenbau Vereins am 30 April und 1. Mai 1851 ausgegebenen Dividenden-Leisten vom 1. Februar 1851 nunmehr abgelassen und die zeitigen Dividenden-Scheine verbraucht sind, hat die Ausantwortung neuer solcher Scheine nebst Leisten zu erfolgen.

Die Actionäre des Vereins werden deshalb hiermit ersucht,

Dienstags den 2. August 1859

im Gasthof zur „Tanne“ in Zwickau, von Vormittags 8—12 und Nachmittags 2—6 Uhr gedachten Tages, die neuen Dividenden-Scheine und Leisten, gegen Rückgabe der in ihren Händen befindlichen älteren Leisten vom 1. Februar 1851, in Empfang zu nehmen.

Nach dem 2. August d. J. kann die Ausantwortung der neuen Scheine und Leisten nur im Kassen-Bureau zu Vereinsglück bewirkt werden.

Zwickau, den 6. Juli 1859.

Das Directorium des Zwickauer Steinkohlenbau-Vereins.

Adv. G. Seubner, Vors.

Zur Erinnerung an Halle

25 saubere Stahlstichansichten von Halle und Wittekind in Form einer Nase.

Preis 15 $\frac{1}{2}$.

Pfeffersche Buchhandlung in Halle.

Dem geehrten Publikum Gerbstedt's und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von jetzt ab die **Bairisch-Bier-Niederlage** der **Schloß-Brauerei** zu **Ballenstedt** besitze, und mich bemühen werde, mir, durch reelle und prompte Bedienung, das Vertrauen meiner geehrten Abnehmer zu erwerben.

Gerbstedt.

D. Degner.

Auf obige Annonce beständige ich hiermit, daß ich Herrn D. Degner in Gerbstedt die **Bairisch-Bier-Niederlage** für dortige Umgegend ertheilt habe.

Ballenstedt, d. 18. Juli 1859.

G. Nabe.

Die Gießereierei

von C. Leutert in Giebichenstein bei Halle a/S.

empfehlte sich mit Anfertigung von Balken-, Grabgitter und Kreuze, so wie allerhand Guss- und Schmiedsachen. Auch werden Reparaturen für landwirthschaftliche und alle anderen Maschinen aufs Schnellste und Billigste ausgeführt.

Birmingham Ink.

Eine neue, vorzügliche **Copir- und Schreib-Tinte**, die höchst angenehm und in schön violetter Farbe leicht aus der Feder fließt, darauf schwarz nachdunkelt, Stahlfedern nicht angreift, nicht schimmelt und eine sehr kräftige Copie liefert.

Dieselbe empfiehlt als etwas Ausgezeichnetes und dabei Billiges in 1-Pfd.-Kruken à 10 Sgr.

Carl Haring, Neunhäuser Nr. 5.

Die ersten neuen holländischen Seringe,

die so überreich fett und zart im Fleische sind, daß ich sie als große Delikatesse empfehle, à Stück 2 u. 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Boltze.

Chinesisches Haarfärbemittel, à Flacon 25 Sgr.,

aus der Fabrik von Rothe & Co. in Berlin,



Mit diesem kann man Augenbrauen, Kopf- und Barthaare für die Dauer acht färben, vom blässhsten Blond und dunkeln Blond bis Braun und Schwarz, man hat die Farbnuancen ganz in seiner Gewalt; bei jedesmaligem Einkämmen mit der Linctur wird das Haar einen Schein dunkler. Diese Composition ist frei von nachtheiligen Stoffen. Das Resultat ist überraschend schön, so erhält z. B. das Auge mehr Charakter und Ausdruck, wenn die Augenbrauen etwas dunkler gefärbt werden. Das Färbemittel besteht nur aus einem Flacon, und nicht in Carton, auch befindet sich die Firma unter der Gebrauchsanweisung, und ist das Flacon damit festgesehrt, welches ich zu beachten bitte. Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Existirende.

Die Niederlage für Halle a/S. ist bei Herrn W. Hesse, Schmeerstr. 36, für Gisleben bei Herrn C. Reichel.

Annonce.

Ein junger Mann, bestens empfohlen, der seine Lehrzeit in einem bed. Materialwaaren-Geschäft bestanden und in diesem Hause noch servirt, sucht eine Stelle als Contorist oder Verkäufer; derselbe ist auch nicht abgeneigt, einige Monate als Volontair auf einem Contor zu arbeiten.

Gefällige Offerten erbittet man sich unter der Chiffre N.

Nr. 2. poste restante Nordhausen.

Frischer Kaff

Montag und Dienstag den 25. und 26. Juli in der Giebichensteiner Amtsziegelei.

Sauerkirschen, gute reife abgelagerte Frucht, kauft Carl Brodtkorb.

Anfrage.

Warum kann eine Ankündigung, deren Verfasser sich nennt, im Tageblatte nicht aufgenommen werden.

Carl Winzler, Handelsmann.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Präparirte Schafwolle,

erprobtes Mittel gegen **Rheumatismus** aller Art, die Tafel 1 $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$, bei

Paul Colla & Co., großer Schlam 10.

Besten **Limburger Käse à 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$** , um damit zu räumen, 12 $\frac{1}{2}$ pr. 1 $\frac{1}{2}$, empfiehlt **W. Schiller** Promenade Nr. 16.

Gute reife Sauerkirschen ohne Stiele kaufen auch im laufenden Jahr Fichler & Börsch in Halle.

Ein Kistchen mit schmutziger **Wäsche** im Felde gefunden. Zu erfragen in Halle, gr. Steinstraße 49.

Eine Getreide-Reinigungsmaschine ist billig zu verkaufen Alter Markt Nr. 11.

Vorläufige Theater-Anzeige.

Die unterzeichnete Direction giebt sich die Ehre, Einem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß sie im Laufe dieses Monats einen **Cyclus** theatralischer Vorstellungen, bestehend aus den neuesten Lustspielen, Possen und Vaudevills auf der hiesigen Lustspiel-Bühne in der Weintraube, verbunden mit einer Unterhaltungs-Musik, eröffnen wird, und erlaubt sich zu gültiger und zahlreicher Theilnahme hiermit ganz ergebenst einzuladen.

Zur größern Bequemlichkeit Eines hochgeehrten Publikums beabsichtigt dieselbe, ein, jetzt bei allen Sommerbühnen übliches **Don-Abonnement** einzuführen, und den Preis dafür:

auf 16 Vorstellungen mit 24 Billets

für Loge 3 Thaler,

für Parterre 2 Thaler

festzusetzen.

Das Nähere wird die Abonnements-Liste, die in einigen Tagen zu circuliren beginnt, enthalten.

Indem nun mein Unternehmen dem geneigten Wohlwollen Eines hochgeehrten Publikums ganz ergebenst empfehle, zeichne ich mich hochachtungsvoll

Ferd. v. d. Osten,

Director des Schloß- und Sommertheaters in Merseburg.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 3 $\frac{1}{2}$ Uhr verschied sanft und ruhig der Knopfmachermesser **Heinrich Andreas Lange** senior im Alter von 82 Jahren 11 Monaten, was theilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch anzeigen die trauernden Hinterbliebenen. Halle, den 18. Juli 1859.

Dank.

Bei der am vorigen Donnerstag erfolgten Beerdigung meiner lieben Frau, **Christiane Wagner** geb. **Ufermann**, sind mir so viele Beweise theilnehmender Freundschaft und trauernder Liebe fund geworden, daß ich mich gedungen fühle, allen Denen meinen herzlichsten Dank auszusprechen, welche durch ihre innige Theilnahme der theuren Dahingeschiedenen ein ehrenvolles Zeugniß und mir Trost und Beruhigung gaben. Herzlichen Dank auch insbesondere dem Herrn Pastor **Boltze**, dessen erhebende Trostesworte den herben Schmerz auflösten in stille Trauer und sanfte Wehmuth!

Du aber, die so früh geschieden, ruh sanft in stiller Grabesruh! Ein schönes Loos ist Dir beschieden: — In Gottes Vaterarm ruhst Du. Ist Dir's vergönnt, so blick hernieder Aus jenen himmlisch schönen Höhn; Sieh Deine Gatten, Deine Brüder, Sieh Deine armen Kinder stehn! In unsern Herzen soll Dir immer Der Liebe schönste Blume blühn. Vergessen können wir Dich nimmer, Bis einst auch wir der Erd' entsiehn. Beesenfest, den 18. Juli 1859.

Ludwig Wagner.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 165.

Halle, Dienstag den 19. Juli
Hierzu eine Beilage.

1859.

Deutschland.

Berlin, den 17. Juli.

Wir haben bereits mitgetheilt, daß in Folge des zwischen Oesterreich und Frankreich geschlossenen Friedens am 13. d. M. an die im Marsch befindlichen Truppen der mobilisirten Armee die Dredde ergangen, in den zur Zeit innehabenden Stellungen Halt zu machen. Wie die „N. Pr. Z.“ meldet, ist nunmehr auch der Befehl ergangen, daß diese Truppen in ihre Standquartiere zurückkehren. Ueber die Demobilisirung soll Näheres bestimmt werden, wenn die Truppen in ihre Standquartiere zurückgekehrt sein werden.

Der „Ebers. Zig.“ wird von hier berichtet: Es ist begründet, daß das Englische Cabinet in seiner Eröffnung vom 7. Juli auf die Einladung Preussens zur Vereinbarung einer gemeinschaftlichen Friedensgrundlage zwischen Preußen, England und Rußland erklärt hat, daß die Zeit dazu noch nicht gekommen sei. Oesterreich habe auf seinen gesammelten Besitzstand in Italien Verzicht zu leisten. Letztere Forderung stütze das Englische Cabinet auf die Misregierung Oesterreichs in Italien. Von Preussischer Seite ist dem Englischen Cabinet mündlich entgegen worden, daß eine Hinweisung auf Irland das Ungerechtfertigte der Forderung Englands klar in die Augen springen lasse. Die Vorschläge des diesseitigen Cabinets gingen in erster Linie dahin, daß Oesterreich die Lombardie und das Venetianische Königreich behalte, jedoch denselben nationale Einrichtungen gebe. In zweiter Linie schlug Preußen vor, daß die Lombardie einen selbstständigen Staat unter einem Oesterreichischen Erzherzoge bilde, das Venetianische Königreich hingegen im Besitze Oesterreichs verbleibe. Das St. Pet. Bereitwilligkeit zu Unterhandlungen mit gemeinschaftlichen Friedensgrundlage kundneigheit dargehen, einen besondern Bevollmächtigten nach Berlin zu entsenden. Näher einzugehen, hatte sich das St. Pet. noch enthalten zu müssen geglaubt. W. Waffenstillstandes war von Französischer Seite gestellt worden, ob ein Vermittlungsvorschlag, besonders müssen wir aber noch eine Thatsache anführen, die geeignet ist auf die jüngste Entwicklung der diplomatischen Frage ein aufklärendes Licht zu werfen. Prinz-Regenten war im Hinblick auf die Lage, wodurch Preußen und Deutschland verwickelt werden könnten, die Mobilisirung noch nicht mobil gemachten Armeecorps sorgfältig waren auch schon die Vorbereitungen getroffen. In den hiesigen Kreisen man mit Bestimmtheit, daß dies kein Zufall gewesen ist. Daher auch die Ansicht, daß die Beschleunigung des Waffenstillstandes mit der Kenntniß dieser Verhandlungen zwischen Preußen und den Deutschen diplomatischen Vorkehrungen in Verbindung stehenden Umständen, so wird der Erfolg der Sache seinem vollen Echte erscheinen.

Unterm 2. Juli d. J. ist, wie die „N. Pr. Z.“ theilt, von dem königlichen Staatsminister gefaßt worden: „Den im Staatsdienste thätigen sind die ihnen bewilligten, nach fixirten Remunerationen monatlich wenn die Empfangsberechtigten zu dem Zwecke Hilfsarbeitern gebühren, auf deren Personalbedarfs der betreffenden Behörde

rechnet ist, daß die ihnen zu zahlenden Remunerationen bei Aufstellung der bezüglichen Etats vorgeesehen worden sind und demzufolge aus den in letzteren dazu ausgewiesenen Fonds befristet werden. In jedem anderen Falle sind Remunerationen und bezügliche Diäten, mögen sie nach Stücken, Tagen oder Monaten bewilligt sein, nur postnumerando zu zahlen. Ausnahmsweise kann auch dauernd beschäftigten Hilfsarbeitern ihre diätarische Remuneration nach Bestimmung des Vorgesetzten postnumerando gezahlt werden, wenn solches aus besondern Gründen dem dienlichen Interesse entspricht.“

Es lag bekanntlich in der Absicht, der in der allerersten Zeit in Harzburg zusammentretenden Generalzolllieferanten einen Antrag auf Herabsetzung der Zölle für eingeführtes Eisen zur Beschlußfassung vorzulegen, und zwar wurde diese Absicht besonders von Seiten des jetzigen Preussischen Finanzministers begünstigt. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige gedrückte Lage unserer Eisenindustrie aber ist, wie die „B. B. Z.“ berichtet, davon Abstand genommen worden, den in Rede stehenden Antrag schon der diesmaligen Zollconferenz zur Berathung und Beschlußfassung zu überweisen.

Das zu Anfang dieses Jahres erlassene Verbot der Einfuhr von rohen, d. h. grünen, gesalzenen und trockenen Rinderhäuten (im Sinne des Zolltarifs) und von allen übrigen Rindviehabsfällen (Haare, Blut, Fleischen, Hörner, Hornspitzen, Hornspäne, Klauen, Knochen) über die polnisch-preussische Grenze ist auf Grund Allerhöchsten Erlasses vom 14. v. Mts. aufgehoben worden.

Die berliner „Hörner-Zig.“ schreibt: „Durch eine kaiserliche Verfügung vom 28. Juni ist folgende Herabsetzung der Eisen-Zölle verfügt worden: 1) Gusseisen und Eisen, un- bei der Einfuhr in das Kaiserreich sowohl zu, überall, mit alleiniger Ausnahme der Häfen nachstehenden Zollgebühren: Gusseisen 5 Kop. Stangen, Schienen: und Bruch 35 Kop. vom 45 Kop. vom Pub. 2) Eisen zu Kolben, Res- kop. vom Pub. 3) Die Einfuhr ausländischen direkt aus dem Auslande nach den Häfen des et wie bisher verboten. 3) Die jetzt im Gange Tarife von 1857 für diese Metalle bestehenden bei der Einfuhr nach dem Gartzthum fürs Erste

stiz-Ministerialblatt“ enthält ein Erkenntnis vom 5. Mai 1859. Die mit überlegtem Vorschlag eines Menschen hört nicht auf „Wort“ zu sich bei der Ausführung in der Person irt, et, als er zu tödten beabsichtigte. In einem er Anführer nach §. 33, 175 des Strafgesetzbuchs nicht diejenige Person getödtet worden ist, stiftung bezog. Ähnlich verhält es sich auch diese Entscheidung bezieht sich auf den bekannten Ferner ein Erkenntnis des Gerichtshofes zur Kompetenzkonflikte vom 13. November 1858. Die seinen Landrechts Th. II. Tit. 14 §§. 78 ff. des Rechtsweges bei Einziehung öffentlicher auf die zu den Gemeinde-Aggaben gehörenden d Eintrittsgelder Anwendung. Der Einwand daß er sich nicht in der Stadt selbst, sondern niedergelassen habe, ist nicht geeignet, den

N., d. 16. Juli. (Tel. Dep.) In der heutigen Versammlung hat Oesterreich den Abschluß der und damit die Zurückziehung seiner Anträge und des gesammten Bundesheeres unter dem

